

RECHNUNGSLEGUNG NACH HGB

Prof. Dr. Corinna Ewelt-Knauer

Professur für Financial Accounting (BWL VII)

Justus-Liebig-Universität Gießen



FOLGE 10

Bilanzierung des Eigenkapitals



[Zum Video](#)



Folge 10 – Eigenkapital: Inhalt




- 10.1 Grundlagen des Eigenkapitals
 - 10.1.1 Grundbegriffe
 - 10.1.2 Überblick über die gesetzlichen Regelungen des Eigenkapitals
- 10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften
 - 10.2.1 Gezeichnetes Kapital
 - 10.2.2 Rücklagen
 - 10.2.2.1 Arten von Rücklagen
 - 10.2.2.2 Kapitalrücklage
 - 10.2.2.3 Gewinnrücklagen
 - 10.2.3 Bilanzergebnis
- 10.3 Zusammenfassung: Funktionen des Eigenkapitals



10.1 Grundlagen des Eigenkapitals

10.1.1 Grundbegriffe

Unterscheidung zwischen Eigen- und Fremdkapital

Aktivseite	Bilanz	Passivseite
Anlagevermögen		Eigenkapital 
Umlaufvermögen		Fremdkapital

- **Eigenkapital:** Von den **Eigentümern** des Unternehmens **unbefristet** zur Verfügung gestelltes bzw. thesauriertes Kapital
- **Fremdkapital:** Dem Unternehmen von **Dritten** für einen **befristeten** Zeitraum überlassenes Kapital

10.1 Grundlagen des Eigenkapitals

10.1.1 Grundbegriffe



Begriff des Eigenkapitals

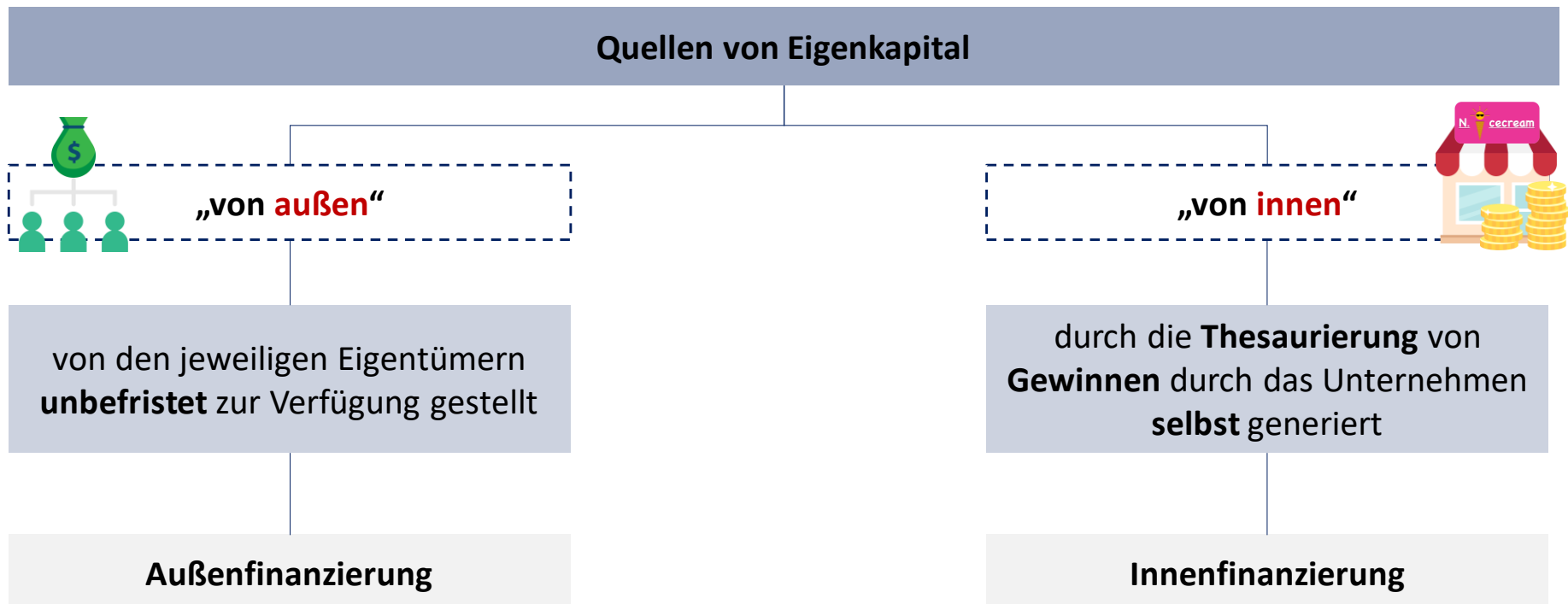
- **Eigenkapital** als **Differenz** zwischen der Summe der **Aktiva** und der Summe der **Schulden** abzüglich der **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** → Eigenkapital als **Residualgröße**
- Das Eigenkapital dient (ebenso wie das Fremdkapital) der Finanzierung der Vermögensgegenstände des Unternehmens (Mittelherkunft)
- **Eigenkapitalkriterien**
 - **Nachrangigkeit** bei Insolvenz oder Liquidation
 - Teilnahme am **Verlust**
 - **Dauerhaftigkeit** der Kapitalüberlassung
 - **Höhe** des Eigenkapital ergibt sich erst **nach Ansatz und Bewertung der übrigen Bilanzposten**
 - Zuordnung von Eigenkapital zu bestimmten Vermögensgegenständen **nicht** möglich
 - **Eigenkapitalbildung** durch Zuführung des Kapitals von **außen** und/oder durch **Gewinnthesaurierung**

10.1 Grundlagen des Eigenkapitals

10.1.1 Grundbegriffe



Formen der Eigenfinanzierung



10.1 Grundlagen des Eigenkapitals

10.1.2 Überblick über die gesetzlichen Regelungen des Eigenkapitals



§ 266 HGB – Gliederung der Bilanz

Beispiel: Kapitalgesellschaften

(3) *Passivseite*

A. *Eigenkapital:*

I. *Gezeichnetes Kapital;*

II. *Kapitalrücklage;*

III. *Gewinnrücklagen:*

1. *gesetzliche Rücklage;*

2. *Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder
mehrheitlich beteiligten Unternehmen;*

3. *satzungsmäßige Rücklagen;*

4. *andere Gewinnrücklagen;*

IV. *Gewinnvortrag/Verlustvortrag;*

V. *Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.*

Außenfinanzierung

Innenfinanzierung

- Weitere Regelungen zum Eigenkapital in **§ 272 HGB**

10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

10.2.1 Gezeichnetes Kapital

A. Eigenkapital:

I. Gezeichnetes Kapital;

II. Kapitalrücklage;

III. Gewinnrücklagen;



Begriff des gezeichneten Kapitals

- Eigenkapitalgeber einer Kapitalgesellschaft **haften** im Falle einer Insolvenz mit dem gezeichneten Kapital
- Begriff „gezeichnetes Kapital“ soll ausdrücken, dass es sich nicht notwendigerweise um das eingezahlte Kapital handeln muss (z.B. wenn die Gesellschafter ihre Einlage noch nicht vollständig eingezahlt haben)
- Abstrakte, formelle Rechengröße, die durch das **Grundkapital (AG, KGaA)** bzw. **Stammkapital (GmbH)** festgelegt wird
- Bezugsgröße für die **Rechte** der Gesellschafter → der von Gesellschaftern gehaltene Anteil am Grund- bzw. Stammkapital regelt den Anspruch auf Stimmrechte, Dividenden und ggf. den Liquidationserlös
- Geschützt vor Ausschüttungen an die Gesellschafter (**Ausschüttungssperrfunktion**)



10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

10.2.1 Gezeichnetes Kapital

A. Eigenkapital:

I. Gezeichnetes Kapital;

II. Kapitalrücklage;

III. Gewinnrücklagen:



Höhe des gezeichneten Kapitals

§ 272 HGB – Eigenkapital

(1) ***Gezeichnetes Kapital** ist mit dem **Nennbetrag** anzusetzen.*

- **Mindestnennbetrag**

- bei AG und KGaA: **50.000 €** (§ 7 AktG i.V.m. § 278 Abs. 3 AktG)
- bei GmbH: **25.000 €** (§ 5 Abs. 1 GmbHG)

- **Mindesteinzahlung**

- bei AG: $\frac{1}{4}$ des gezeichneten Kapitals (§ 36a Abs. 1 AktG)
- bei GmbH: mind. $\frac{1}{4}$ des jeweiligen Geschäftsanteils; Summe aus Bareinlage und ggf. erbrachten Sacheinlagen (eingezahltes Kapital) muss mind. die Hälfte des Mindestnennbetrags (**12.500€**) erreichen (§ 7 Abs. 2 GmbHG)
- Es kann daher zu einer **Differenz** zwischen dem **gezeichneten** Kapital und dem **eingezahlten** Kapital kommen (= Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital).



10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

10.2.1 Gezeichnetes Kapital

A. Eigenkapital:

- I. Gezeichnetes Kapital;
- II. Kapitalrücklage;
- III. Gewinnrücklagen:



Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

- Differenz zwischen gezeichnetem Kapital und dem eingezahlten Kapital
- Besonderer Ausweis in der Bilanz (§ 272 Abs. 1 Satz 2 HGB)



§ 272 HGB – Eigenkapital

(1) (...) ²Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital sind von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abzusetzen; der verbleibende Betrag ist als Posten „**Eingefordertes Kapital**“ in der Hauptspalte der Passivseite auszuweisen; der **eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Betrag** ist unter den Forderungen gesondert auszuweisen und entsprechend zu bezeichnen.

Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen

- offen vom gezeichneten Kapital in der **Vorspalte** der Bilanz **absetzen**
- Ausweis des **Saldo** als „eingefordertes Kapital“ in der **Hauptspalte** der Bilanz

Eingeforderte ausstehende Einlagen

- Gesonderte **Aktivierung** als Forderung

10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

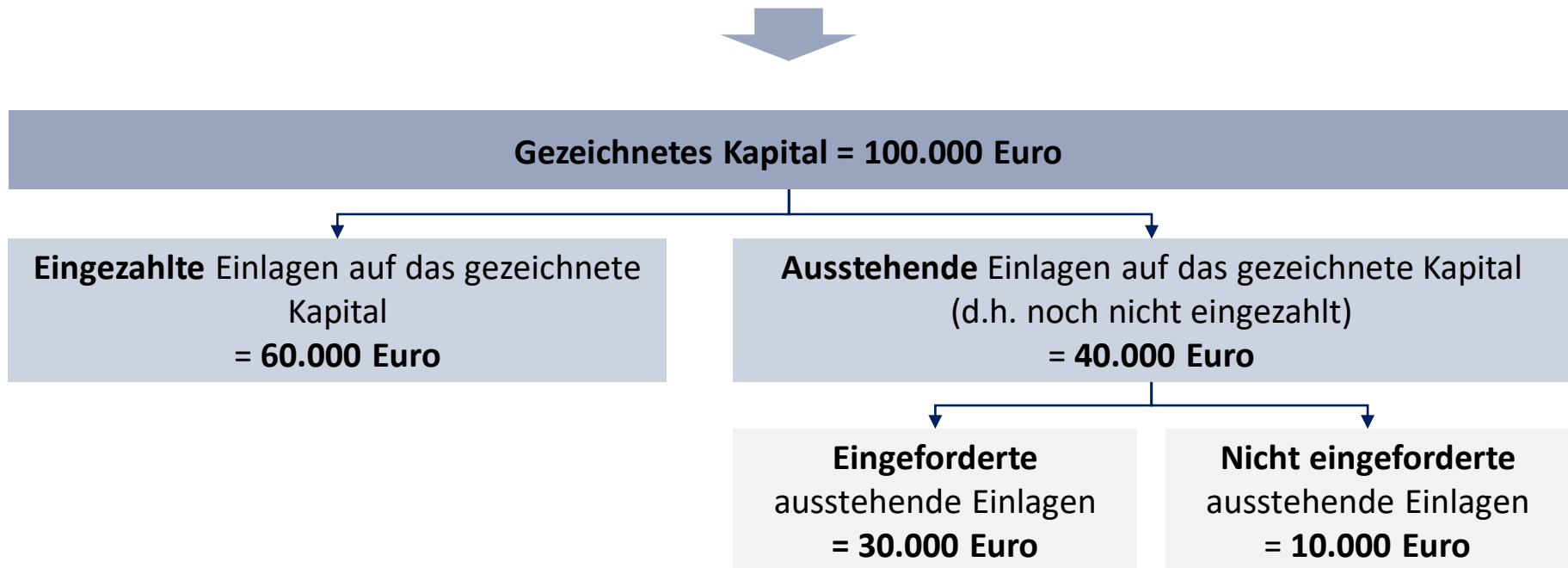
10.2.1 Gezeichnetes Kapital



Beispiel: Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Das gezeichnete Kapital der Il Bilancio GmbH beträgt zum 31.12.X1 100.000 Euro. Davon sind 60.000 Euro bereits eingezahlt. Von den noch nicht eingezahlten 40.000 Euro sind 30.000 Euro eingefordert.

Stellen Sie die Bilanz zum 31.12.X1 für den Sachverhalt auf.



10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

10.2.1 Gezeichnetes Kapital

- A. *Eigenkapital:*
- I. *Gezeichnetes Kapital;* 
 - II. *Kapitalrücklage;*
 - III. *Gewinnrücklagen:*

Beispiel: Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Ausschnitt aus der Handelsbilanz zum 31.12.X1 (in Euro)

Aktivseite		Passivseite		
B. Umlaufvermögen		A. Eigenkapital		
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	I.	<i>Gezeichnetes Kapital</i>	100.000
4.	Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital	./.	<i>Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen</i>	10.000
	30.000		<i>= Eingefordertes Kapital</i>	<u>90.000</u>
IV.	Kassenbestand			
	60.000			

Die **nicht eingeforderten** ausstehenden Einlagen (hier: 10.000 €) sind in der **Vorspalte** der Bilanz offen vom gezeichneten Kapital (hier: 100.000 €) abzusetzen. Der Saldo (hier: 90.000 €) ist als „**eingefordertes Kapital**“ in der Hauptspalte der Bilanz (Passivseite) auszuweisen. Die **eingeforderten** ausstehenden Einlagen (hier: 30.000 €) sind gesondert als Forderung zu **aktivieren**. Das „eingeforderte Kapital“ auf der Passivseite umfasst daher sowohl bereits **geleistete** (hier: 60.000 €) als auch **eingeforderte** (aber noch **nicht geleistete**) Kapitalanteile (hier: 30.000 €). Der Ausweis spiegelt die Vermögens- und Finanzlage zutreffend wider, da durch den Ausweis des eingeforderten Kapitals auf der **Aktivseite** die Höhe der geleisteten Kapitalanteile bestimmbar ist.



§ 266 HGB – Gliederung der Bilanz

Beispiel: Kapitalgesellschaften

(3) *Passivseite*

A. *Eigenkapital:*

I. *Gezeichnetes Kapital;*

II. *Kapitalrücklage;*

III. *Gewinnrücklagen:*

1. *gesetzliche Rücklage;*

2. *Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder
mehrheitlich beteiligten Unternehmen;*

3. *satzungsmäßige Rücklagen;*

4. *andere Gewinnrücklagen;*

IV. *Gewinnvortrag/Verlustvortrag;*

V. *Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.*

Außenfinanzierung

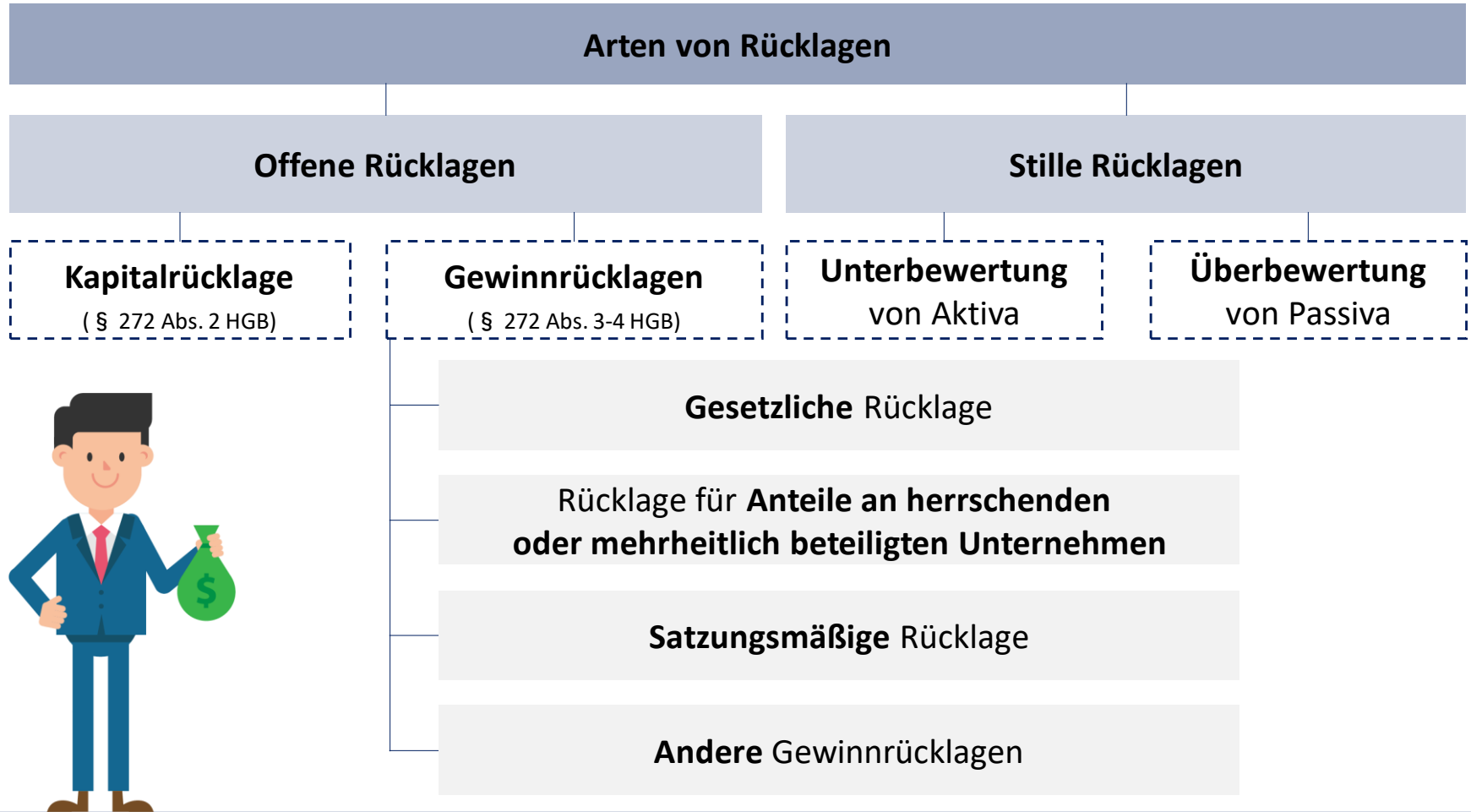
Innenfinanzierung

- Weitere Regelungen zum Eigenkapital in **§ 272 HGB**

10.2.2 Rücklagen

10.2.2.1 Arten von Rücklagen

Systematisierung von Rücklagen



10.2.2 Rücklagen

10.2.2.2 Kapitalrücklage

A. Eigenkapital:

- I. Gezeichnetes Kapital;
- II. Kapitalrücklage; ←
- III. Gewinnrücklagen:

Kapitalrücklage

- Beträge, die dem Eigenkapital des Unternehmens **von außen** über das gezeichnete (Nominal-) Haftungskapital hinaus zufließen

§ 272 HGB – Eigenkapital

(2) Als Kapitalrücklage sind auszuweisen

1. der Betrag, der bei der **Ausgabe von Anteilen** einschließlich von Bezugsanteilen **über den Nennbetrag** oder, falls ein Nennbetrag nicht vorhanden ist, über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird;
2. der Betrag, der bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wird;
3. der Betrag von Zuzahlungen, die Gesellschafter gegen Gewährung eines Vorzugs für ihre Anteile leisten;
4. der Betrag von anderen Zuzahlungen, die Gesellschafter in das Eigenkapital leisten.

- Das Agio ist bei der AG stets **voll** einzuzahlen (§ 36a Abs. 1 AktG)
→ auch bei ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Nr. 1 und 2 beziehen sich auf das **Agio** (= Aufgeld) bei der Ausgabe von Anteilen bzw. Schuldverschreibungen.





§ 266 HGB – Gliederung der Bilanz

Beispiel: Kapitalgesellschaften

(3) *Passivseite*

A. *Eigenkapital:*

I. *Gezeichnetes Kapital;*

II. *Kapitalrücklage;*

III. *Gewinnrücklagen:*

1. *gesetzliche Rücklage;*

2. *Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder
mehrheitlich beteiligten Unternehmen;*

3. *satzungsmäßige Rücklagen;*

4. *andere Gewinnrücklagen;*

IV. *Gewinnvortrag/Verlustvortrag;*

V. *Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.*

Außenfinanzierung


Innenfinanzierung

- Weitere Regelungen zum Eigenkapital in **§ 272 HGB**

10.2.2 Rücklagen

10.2.2.3 Gewinnrücklagen

III. Gewinnrücklagen:

1. gesetzliche Rücklage; 
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen;
3. satzungsmäßige Rücklagen;
4. andere Gewinnrücklagen;

Gewinnrücklagen: Gesetzliche Rücklage

- **Pflicht** zur Bildung für AG/KGaA gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG
- **Einstellung** von **5 %** des um einen eventuellen **Verlustvortrag** bereinigten **Jahresüberschusses**, soweit die gesetzliche Rücklage und die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB **zusammen 10 %** (oder den in der Satzung bestimmten höheren Teil) des Grundkapitals **noch nicht** erreicht haben



§ 150 AktG – Gesetzliche Rücklage. Kapitalrücklage

(1) In der Bilanz des nach den §§ 242, 264 des Handelsgesetzbuchs aufzustellenden Jahresabschlusses ist eine **gesetzliche Rücklage** zu bilden.

(2) In diese ist der **zwanzigste Teil** des um einen Verlustvortrag aus dem Vorjahr geminderten **Jahresüberschusses** einzustellen, **bis** die gesetzliche Rücklage und die Kapitalrücklagen nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 des Handelsgesetzbuchs **zusammen den zehnten** oder den in der Satzung bestimmten höheren **Teil des Grundkapitals** erreichen.

10.2.2 Rücklagen

10.2.2.3 Gewinnrücklagen



Beispiel: Einstellung in die gesetzliche Rücklage einer AG

Das Grundkapital (gezeichnetes Kapital) der N.Icecream AG beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.X1 120.000 €. Die Kapitalrücklage beträgt 6.000 € und die gesetzliche Rücklage (Gewinnrücklagen) betragen 3.000 €. Der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr X1 beträgt 20.000 €. Ein Verlustvortrag aus dem Vorjahr besteht nicht.

Wie viel Euro müssen in X1 in die gesetzliche Rücklage der N.Icecream AG eingestellt werden?




Im Geschäftsjahr X1 müssen mindestens 1.000 € (= 5 % des um einen eventuellen Verlustvortrag bereinigten Jahresüberschusses von 20.000 €) in die gesetzliche Rücklage eingestellt werden, da sich die Summe aus gesetzlicher Rücklage und Kapitalrücklage (zusammen 9.000 €) auf weniger als 12.000 € (= 10 % des Grundkapitals) beläuft.



10.2.2 Rücklagen

10.2.2.3 Gewinnrücklagen

III. Gewinnrücklagen:

1. gesetzliche Rücklage;
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen; 
3. satzungsmäßige Rücklagen;
4. andere Gewinnrücklagen;

Gewinnrücklagen: Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Unternehmen

- **Bildung** nach § 272 Abs. 4 S. 1 HGB, wenn die bilanzierende Gesellschaft Anteile an einem Unternehmen hält, von dem sie **beherrscht** wird oder welches **mehrheitlich** an der bilanzierenden Gesellschaft beteiligt ist
- Entspricht **wirtschaftlich** dem **Erwerb eigener Anteile** durch das herrschende Unternehmen → Rücklage als **Korrekturposten** zum Ausweis der Anteile auf der Aktivseite im Umlaufvermögen
- **Auflösung** z.B. bei Veräußerung, Einzug, Ausgabe der Anteile



10.2.2 Rücklagen

10.2.2.3 Gewinnrücklagen

III. Gewinnrücklagen:

1. gesetzliche Rücklage;
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen;
3. satzungsmäßige Rücklagen; ←
4. andere Gewinnrücklagen;

Gewinnrücklagen: Satzungsmäßige Rücklagen

- **Satzung** bzw. **Gesellschaftsvertrag** kann bei AG, KGaA und GmbH vorsehen, dass bestimmte Beträge aus dem Jahresüberschuss den Gewinnrücklagen **verpflichtend zuzuführen** sind
- **Auflösung** ebenfalls in Satzung bzw. Gesellschaftsvertrag geregelt
- Gesetzliche Grundlagen:
 - **AG** und **KGaA**: § 58 Abs. 4 AktG
 - **GmbH**: § 29 Abs. 1 GmbHG
- Können **zweckfrei** oder **zweckgebunden** sein → zweckgebundene Rücklagen = wenn Bildung nur für einen bestimmten Zweck erfolgt (z.B. Substanzerhaltungsrücklage, Werkerneuerungsrücklage, Rücklage für Ausbau der Vertriebsorganisation)



10.2.2 Rücklagen

10.2.2.3 Gewinnrücklagen

III. Gewinnrücklagen:

1. gesetzliche Rücklage;
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen;
3. satzungsmäßige Rücklagen;
4. andere Gewinnrücklagen; ←

Gewinnrücklagen: Andere Gewinnrücklagen

- **Sammelposten** für alle aus dem Jahresüberschuss in die Gewinnrücklagen eingestellten Beträge, die **nicht** den **anderen Rücklagen** zuzuordnen sind
- **Bildung** durch Vorstand und Aufsichtsrat bzw. aufgrund der Satzung
- **Höchstens 50%** des Jahresüberschusses (gekürzt um Verlustvortrag und Einstellung in die gesetzliche Rücklage) in andere Gewinnrücklagen einstellen (§ 58 Abs. 1 und 2 AktG)
- Einführung einer **Mindestausschüttung** zum Schutz der **Minderheitsaktionäre**
- Gesetzliche Grundlagen:
 - **AG** und **KGaA**: § 58 Abs. 1 und 2 AktG
 - **GmbH**: § 29 Abs. 1 GmbHG





§ 266 HGB – Gliederung der Bilanz

Beispiel: Kapitalgesellschaften

(3) *Passivseite*

A. *Eigenkapital:*

I. *Gezeichnetes Kapital;*

II. *Kapitalrücklage;*

III. *Gewinnrücklagen:*

1. *gesetzliche Rücklage;*

2. *Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder
mehrheitlich beteiligten Unternehmen;*

3. *satzungsmäßige Rücklagen;*

4. *andere Gewinnrücklagen;*

IV. *Gewinnvortrag/Verlustvortrag;*

V. *Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.*

Außenfinanzierung

Innenfinanzierung

- Weitere Regelungen zum Eigenkapital in **§ 272 HGB**

10.2 Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

10.2.3 Bilanzergebnis

- 3. *satzungsmäßige Rücklagen;*
- 4. *andere Gewinnrücklagen;*
- IV. *Gewinnvortrag/Verlustvortrag;*
- V. *Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag*



Ausweis des Bilanzergebnisses im Eigenkapital

- **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** zeigt den im Geschäftsjahr erzielten **Gewinn** bzw. **Verlust** vor Rücklagenbewegungen und ergibt sich als **Saldo** der Aufwendungen und Erträge in der GuV
- **Gewinn-/Verlustvortrag** ist der Teil des vorherigen Jahresergebnisses, der in den **Vorjahren nicht** ausgeschüttet, den Rücklagen zugeführt wurde oder auf sonstige Weise verwendet wurde
- **Bilanzgewinn/-verlust** wird nur dann in der Bilanz ausgewiesen, wenn diese nach einer **vollständigen** oder **teilweisen** Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt wird (§ 268 Abs. 1 HGB) → Bilanzgewinn steht für eine Gewinnausschüttung zur Verfügung





Funktionen des Eigenkapitals

Arbeits- bzw. Kontinuitätsfunktion

- Sicherung der Fortführung der Unternehmenstätigkeit
- Steht dauerhaft zur Finanzierung unternehmerischer Tätigkeiten zur Verfügung → ermöglicht flexible Reaktion auf sich bietende Chancen

Haftungsfunktion

- Haftung der KapG mit ihrem gesamten Vermögen für Schulden der KapG
- Gesellschafter haften mit ihren EK-Anteilen

Verlustrausgleichsfunktion

- Eigenkapital als Puffer zum Ausgleich von negativen Erfolgsbeiträgen

Gewinnbeteiligungsfunktion

- Anrecht auf Gewinnbeteiligung entsprechend der Relation gehaltener Anteile zum Nominalkapital

Geschäftsführungsfunktion

- Anspruch auf Geschäftsführung entsprechend der Relation gehaltener Anteile am Nominalkapital
- Bei AG beschränkt auf Aktionärsrechte in der Hauptversammlung (indirekte Mitbestimmung)
- Bei GmbH i.d.R. unbeschränkte Entscheidungsbefugnisse über Belange der Gesellschaft im Rahmen der Gesellschafterversammlung

In der nächsten Folge sehen Sie...



[Zum Kanal](#)





Baetge, J./Kirsch, H.-J./Thiele, S.: Bilanzen, 16. Aufl., Düsseldorf 2021.

1. Grundlagen des Eigenkapitals

- S. 477
- S. 482-485

2. Bilanzierung des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften

2.1 Gezeichnetes Kapital

- S. 486-491
- S. 494-504

2.2 Rücklagen

- S. 504-515

2.3 Bilanzergebnis

- S. 516-519

3. Funktionen des Eigenkapitals

- S. 480-482